

Alle sind herzlich eingeladen zu unseren nächsten Gottesdiensten:

Halle Di 17:00 Uhr	Cösitz So 10:30 Uhr	Köthen So 15:30 Uhr
07.07.	12.07.	19.07.
04.08.	16.08.	23.08.
01.09.		27.09.
06.10.		25.10.

Halle: St.-Georgs-Kapelle (Franckesche Stiftungen, Franckeplatz 1, Haus 24)

Köthen: Hl.-Geist-Kapelle (Hauskapelle bei Familie Bückse, Friedrichstr. 67)

Cösitz: Dorfkirche (Parkallee 5). Cösitz gehört zur Stadt Zörbig.

Unsere Sonntagsgottesdienste sind stets Eucharistiefiern (hl. Messe). Zum hl. Mahl (Kommunion) eingeladen sind dabei alle, die getauft sind und an Jesus Christus als unseren Erlöser und Herrn glauben.

Ganz herzlich gratulieren wir denen zum Geburtstag, die ihn in der letzten Zeit gefeiert haben, und nennen diejenigen, wo er nächstens bevorsteht:

15.04.	Gerhard Bökelmann, Halle
19.04	Sigrid Bökelmann, Halle
30.04.	Lieselotte Pietsch, Köthen
10.05.	Anke-Ira Michler-Janhunnen, Halle
15.05.	Frank Michler, Langenbogen
19.05.	Prof.Dr. Goerg Michler, Langenbogen
21.05.	Susanne Rathmann, Janisroda
05.06.	Thomas Bökelmann, Halle
10.06.	Alexandra Wolf
15.06.	Erich Gerr, Bernburg
26.08.	Helmut Richter, Dornbock
28.08.	Katharina Bückse, Köthen
27.09.	Lothar Goldberg, Halle

Freundliche Spendenzuwendungen werden dankbar entgegengenommen auf dem

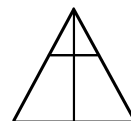
Gemeindep konto:

K-Nr. 30 14 00, BLZ 210 602 37 (Ev. Darlehns-genossenschaft)

Informationen, Kontakte:

Pfarrkurat Wilfried Bückse
Friedrichstraße 67
06366 Köthen

☎ (0 34 96) 21 94 87
Fax (0 34 96) 21 79 96
eMail: info@akhalle.de
Internet <http://www.akhalle.de>



Katholische Gemeinde der Altkatholiken in Halle und Köthen

Im Juni des Jahres 2009

Pfingsten

...haben wir vor paar Wochen gefeiert, das weiß jeder. Aber was ist das – Pfingsten? Das weiß Umfragen zufolge nur noch eine Minderheit der Deutschen. Vielleicht liegt es unter anderem daran, dass der Name des Festes über seinen Anlass nichts aussagt. Der Name Pfingsten kommt von dem griechischen Wort "pentekoste", d.h. der fünfzigste, und zwar der 50. Tag nach Ostern.

An diesem Tag gab es schon in vorchristlicher Zeit (und gibt es auch heute noch) bei den Juden ein Fest, nämlich unter der hebräischen Bezeichnung Schawuot. Das ist das jüdische Wochenfest, bei dem die Offenbarung Gottes auf dem Berg Sinai gefeiert wird.

Ist nicht der 50. Tag nach Ostern der Pfingstmontag? Ja, aber die Zählung der 50 Tage richtet sich (vom Ursprung her) nicht nach dem christlichen Osterfest, sondern nach dem Pesach-Fest, also dem jüdischen Ostern, und das ist am Sabbat (Samstag). Wenn man von da aus zählt, kommt man nach 50 Tagen tatsächlich auf den Pfingstsonntag.

Was feiern wir nun aber zu Pfingsten? Nachdem Jesus Christus seine Freunde verlassen hatte, waren sie traurig, verängstigt und mutlos. Als der Pfingsttag (damals also das jüdische Wochenfest) gekommen war, waren sie alle an demselben Ort versammelt. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten. Auf jedem von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. (Apostelgeschichte, Kapitel 2)

Am Pfingstfest feiern wir daher als Christen die Aussendung des Heiligen Geistes und damit die "Geburt der Kirche".

Im übrigen wünsche ich Ihnen/Euch allen einen frohen und erholsamen Sommer.

Ihr/Euer

Wilfried Bückse

Beitritt

Kürzlich ist unserer Gemeinde Frau Lucie Renner, wohnhaft in Halle, beigetreten. Wir freuen uns darüber und heißen sie herzlich willkommen. Sie schreibt uns:

Liebe Gemeindeglieder der alt-katholischen Gemeinde von Halle und Köthen,

als kürzlich hinzugekommenes neues Gemeindeglied möchte ich mich Ihnen gern vorstellen. Ich wurde 1960 geboren und evangelisch-lutherisch getauft. Da ich in überwiegend katholischen Gegenden (Bayern, Rheinland) aufgewachsen bin und immer schon viele katholische Freunde hatte, ist mir katholische Frömmigkeit von klein auf fast ebenso vertraut gewesen wie evangelische. In Berlin, wo ich die meiste Zeit meines Erwachsenenlebens verbracht habe, gehörte ich einer Gemeinde an, die mit der alt-katholischen Gemeinde in engem Kontakt steht und mit dieser gemeinsam die Hochfeste begeht. Seit elf Jahren lebe ich in Halle, wo wir uns einer römisch-katholischen Gemeinde angeschlossen haben. (Mein Mann ist römisch-katholisch und unsere drei Kinder ebenfalls.)

Im Laufe der Jahre wurde mir immer klarer, dass ich mehr katholisch bin als evangelisch, und schließlich wollte ich mich auch öffentlich dazu bekennen. Genau darzustellen, was mich davon abhielt, mich der römisch-katholischen Kirche anzuschließen, würde den Rahmen hier sprengen. Aber im Wesentlichen sind es wohl die Gründe, die auch zur Entstehung der alt-katholischen Kirche geführt haben, nämlich die universale Gewalt des Bischofs von Rom, und zum anderen die Dinge, welche die alt-katholische Kirche heute von der römischen zusätzlich unterscheiden: bischöflich-synodale Verfassung, Ordination von Verheirateten und von Frauen.

So war es nahe liegend, den Schritt hin zum alt-katholischen Bekenntnis zu tun. Gleichzeitig war dies natürlich auch der Schritt in eine Gemeinde, der ich für meine Aufnahme an dieser Stelle sehr herzlich danken möchte und deren Mitglieder ich im Laufe der Zeit alle noch persönlich kennen zu lernen hoffe. - *Lucie Renner*

Gottesdienste in Halle

Auf Initiative von Frau Renner finden in Halle wieder regelmäßig alt-katholische Gottesdienste statt, und zwar

jeweils am 1. Dienstag im Monat um 17:00 Uhr
in der St.-Georgs-Kapelle

(in den „Franckeschen Stiftungen“, Franckeplatz 1, Haus 24).

Die Franckeschen Stiftungen sind ein großer Gebäudekomplex im Zentrum von Halle. Darin befinden sich viele kulturelle, wissenschaftliche, pädagogische und soziale Einrichtungen, u.a. die theologische Fakultät. Sie wurden 1698 durch den Theologen und Pädagogen August Hermann Francke gegründet.

Die evangelische St.-Georgs-Kapelle befindet sich im Kellergewölbe des Hauses 24, wo sich auch die orthodoxe Hauskirche befindet. Das Evangelische Studienhaus gestaltet in der St.-Georgs-Kapelle regelmäßige Andachten.

Inzwischen durften wir in dieser Kapelle schon zweimal die hl. Eucharistie feiern, am 5. Mai und am 2. Juni. Die weiteren Termine stehen auf Seite 4 dieses Blattes.

Gottesdienste in Cösitz

Aus dem schönen Dorf Cösitz, das etwa 14 km südsüdöstlich von Köthen liegt und zur Stadt Zörbig gehört, ist die Bitte an mich herangetragen worden, etwa einmal im Monat in der dortigen evangelischen Dorfkirche einen alt-katholischen Gottesdienst zu feiern. Dieser Bitte komme ich gerne nach. Im Einvernehmen mit dem Ortspfarrer wurden zunächst zwei Termine vereinbart: 12. Juli und 16. August, jeweils Sonntag 10:30 Uhr. Weitere Termine werden gegebenenfalls folgen.

Die Cösitzer Kirche ist in bestem Zustand und besitzt einen bedeutenden Flügelaltar aus dem 15. Jahrhundert sowie eine intakte Orgel von Rühlmann (Zörbig). Diese Kirche sowie der Schlosspark sind auch aus kulturellem Interesse einen Besuch wert.

Aus der Gemeinde Quedlinburg

Am 16. Mai 2009 um 17:00 Uhr war auf dem Reinkenshof in Ditfurt (bei Quedlinburg) die Eucharistiefeier zur Verabschiedung von Pastor Herbert Rogmann, der eigentlich schon seit fast 4 Jahren Rentner ist. Monatlich einmal die weite Strecke vom Niederrhein, wo er seinen Hauptwohnsitz hat, bis in den Harz zu fahren, das war ihm inzwischen zu einer großen Last geworden.

Seit 1991 hatte er regelmäßig priesterliche Dienste im Harz versehen. Alle 4 Wochen hatte er in der alt-katholischen Johanniskapelle in Blankenburg Messfeier. Anfangs war diese Kapelle zum Gottesdienst voll besetzt. Die Besucher wurden von Jahr zu Jahr weniger, die Gemeinde war total überaltert. Inzwischen findet dort schon seit Jahren kein Gottesdienst statt.

Schon bald aber fand sich ein neuer Gottesdienstort: die Kalandskapelle der Marktkirche in Quedlinburg. Manchmal waren es 30 bis 40 Leute, die zur Kirche kamen.

1994 haben Pfarrer Rogmann und seine Frau Vera einen kleinen alten Bauernhof in Ditfurt gekauft, um im Harz eine ständige Bleibe zu haben. Sie haben sehr viel Arbeit und Geld in dieses Anwesen stecken müssen. Schon bald konnten sie die Scheune als Gemeinderaum auch für Gottesdienste nutzen. So ist es gelungen, die kleine Gemeinde im wesentlichen zusammen zu halten.

Nun aber wollte Herbert Rogmann am 16. Mai unter seine Tätigkeit einen Schlusstrich ziehen. Unser Bischof Joachim will jemanden finden, der seine Arbeit dauerhaft fortsetzt. Für eine gewisse Zeit zur Überbrückung steht Wilfried Büchse für priesterliche Dienste zur Verfügung. Am 27. Juni wird er auf Wunsch von Herbert Rogmann der Eucharistiefeier in Ditfurt vorstehen.

(Geburtstage: diesmal auf der nächsten Seite)